



Studieren an der URBI, und dann ...?!

Ein Blick – Einblick in die
Berufsfelder einer Fakultät



Impressum

Herausgegeben im Rahmen des URBI-Fakultätstages 2010

Redaktion: Lisa David, bakk. phil.

Hinweis: Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die gedruckten Inhalte der Profile. Die Informationen über die Institute sind aus den angegebenen Webseiten der Karl-Franzens-Universität Graz entnommen. Alle angeführten Inhalte vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

Design: Max Werschitz, Cover-Illustration: Anna-Maria Jung (www.kontraproduktion.at)

Folgenden Personen danken wir für die Unterstützung während des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der vorliegenden Zeitschrift:
Mag.^a Corinne Von der Hellen, Mag.^a Marlies Jauk, Mag.^a Birgit Gutsche



Studieren an der URBI, und dann ...?!

Ein Blick – Einblick in die
Berufsfelder einer Fakultät

Vorwort	4
URBI – Vielfalt als Stärke!	5
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft.	7
Pädagogik	8
Sozialpädagogik	9
Inklusive Pädagogik	10
Erwachsenenbildung	11
JungforscherIn am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft	12
Institut für Schulpädagogik	13
Was einen Lehrer oder eine Lehrerin ausmacht	14
Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung	15
Geographie (Bachelor)	16
Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Betriebswirtschaft	17
Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Volkswirtschaft	18
Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Physik	19
Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Chemie	20
Jungforscherin am ISIS	21
Joint International Master in Sustainable Development	22
Institut für Geographie und Raumforschung	23
Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung	24
Masterstudium Gebirgs- und Klimageographie	25
Jungforscherin am Institut für Geographie und Raumforschung	26
Institut für Sportwissenschaft	27
Sport- und Bewegungswissenschaften	28
Jungforscherin am Institut für Sportwissenschaften	29
Das Salz in der Suppe	30

VORWORT



Univ.- Prof. Dr. Werner Lenz

- ✔ Geboren 1944
- ✔ lehrt und forscht an der Universität Graz und ist in der außeruniversitären Bildungsarbeit tätig
- ✔ seit 2007 leitet er die neu gegründete Fakultät für Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaft

www.uni-graz.at/bdrwww_urbi/

Essecte magna adigna consendre magnis augait vel dolent laore magna amet alit, core tat augue eu faccum voluptat autpat iure core corerosto etuero conullummy nibh et dignim quis am quamcon ulluptat landiat. Ulputem ad ming ex exeratum zzrit utpat autpat. Etum eugiat ilit nit lorercipis dolessim irit adipsum del duisim incilla feum nonsed delenim il utat utat. Ut et, vulpute feum endre faccum voluptatuer sim nim quis alit autate eugiat endio do odipit alit lam, conulla mcommod dolessi blandipisim zzrit lor sed dolobor irit aut lamconsequat dolortionse magnis nos num et, veliquatem zzriliquat utpat.

Irlit dolobor augue cor iustincil in venim augait in venim do commy numsand reriusci ea facipisl exerilis do od modiamc oreetummod tat. Ore faccum alit alis del dolum dolobor se magna facing et amconse velit nim zzriusc ilismolore faccumsum vulput ut iriure min venisisl iustrud enim in er in vel utpat, sumsan velis ad er sit il elit ilit utpat. San henim zzriure coreet veros nos nullutem dignim dolor ilit venim del dolore mincips umsandio commolore modignim dolor iure exerat ut prat aci blan utpatuero od tat dipis aliquam quat adit lutatio dunt wisi tat wissequat estrud minci blaor il ipit niat. Duipsum dolor ad do consequ ipsumsa ndreet ut vel incipsu msandigna accum eraestie feuguer sendips uscilla mconsed dolorperiure modolumsan utat. Na faci te dit utem in ullaoreet verciliquis euguerit wiscilla faciliquat. Ut ad dolore consenisi eugue dunt acil dolum nonse do conummy nit ad molorting el ipsustrud magna feuisi.

Ci esse modipit luptat lamcommy nonullan et wis alit do dip exero eui blaor iril iriure ming eugue delese tio conulput autem er sit, quipit lut lam volorpe riustie mod eumsan euipsum iure tio exer iuscidu ipsusto conulla commolore tatisl ulla adiat nonsent autpat. Ut utet alit ea conulputat loboreet volore magniat, quat luptate modigna feui eumsandiam in henim irilit at ex el eugue faccum exercil iquisit velisit, qui blandiamet wis nullutpat. Ut el dolobor iliquisi.

Werner Lenz

URBI – VIELFALT ALS STÄRKE!

Die im Oktober 2007 gegründete URBi-Fakultät fasst die vier Wissenschaftszweige **Erziehungswissenschaften, Sportwissenschaften, Geographie** und **Umweltsystemwissenschaften** zusammen. Rund 5.000 Studierende werden in insgesamt fünf Instituten und vier wissenschaftlichen Zentren betreut.

Forschung und Lehre konzentrieren sich auf aktuelle Fragestellungen in den Bereichen

- Bildung – soziale Integration – LehrerInnenbildung,
- Bewegung – Gesundheit – Sport,
- Regionalentwicklung – Nachhaltigkeit,
- Umwelt - Klimawandel.

Die große thematische und wissenschaftliche Bandbreite der neuen Fakultät fördert eine **interdisziplinäre Herangehensweise** an die jeweiligen Themen. Neben zahlreichen nationalen und internationalen Forschungs-kooperationen werden auch vielfältige außeruniversitäre Kontakte – sowohl auf regionaler als auch auf über-regionaler Ebene – gepflegt. Dieser gezielte inter- und transdisziplinäre Austausch bildet die Basis für eine **lösungsorientierte Zusammenarbeit von Wissenschaft und Gesellschaft**. Auch in Hinblick auf ihre AbsolventInnen ist die URBi-Fakultät um größtmögliche Nähe zwischen Theorie und Praxis bemüht – etwa durch das gemeinsame Entwickeln beruflicher Perspektiven oder die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder.

URBI – VIELFALT ALS STÄRKE!

BILDUNGS- WISSENSCHAFTEN	SPORT- WISSENSCHAFTEN	GEOGRAPHIE	UMWELTSYSTEM- WISSENSCHAFTEN
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft	Institut für Sport- wissenschaft	Institut für Geographie und Raumforschung	Institut für Systemwissen- schaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung
Institut für Schulpädagogik	Human Performance Research	Regionales Fachdidaktik- zentrum für Geographie und Wirtschaftskunde in Graz	Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel
		Regional Centre of Expertise – Education for Sustainable Development	
Bachelorstudium Pädagogik	Bachelorstudium Sport- und Bewegungs- wissenschaften	Bachelorstudium Geographie	Bachelorstudium Umweltsystemwissen- schaften (Geographie)
Masterstudium Sozialpädagogik	Masterstudium Sport- und Bewegungs- wissenschaften	Masterstudium Gebirgs- & Klima- geographie	Masterstudium Umweltsystemwissen- schaften mit den Schwer- punkten (aktuell)
Masterstudium Weiter-bildung/Lebens- begleitende Bildung		Masterstudium Geo-Spatial Technologies	Geographie, BWL, VWL, Chemie und Physik
		Masterstudium Nachhaltige Stadt- & Regionalentwicklung	
Betreuung der pädagogi- schen Teile des Lehramts- studien der Uni Graz	Lehramtstudium Bewegung und Sport	Lehramtsstudium Geogra- phie und Wirtschaftskunde Doktoratschule Geogra- phie und Raumforschung	Joint Master's Programm Sustainable Devolpment
Doktoratstudium Pädagogik	Doktoratstudium Sportwissenschaften		

Das Institut befasst sich in Forschung und Lehre mit Erziehungs- und Bildungsprozessen über die gesamte Lebensspanne vor dem Hintergrund sozialer Wandlungsprozesse und deren soziokulturellen Bedingungen und Abhängigkeiten in der gegenwärtigen Gesellschaft. Mit den herausfordernden Zusammenhängen zwischen Person, Gesellschaft und Bildung beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven fünf Arbeitsbereiche des Instituts, nämlich „Allgemeine Pädagogik“, „Angewandte Lernweltforschung“, „Integrationspädagogik und Heilpädagogische Psychologie“, „Sozialpädagogik“ und „Weiterbildung“. Diese Struktur ist vor Kurzem durch eine Professur für „Frühkindpädagogik“ ergänzt worden.

Studium

Im Rahmen des **Bachelorstudiums** Pädagogik wird eine fundierte Einführung in grundlegende Modelle, Theorien und Methoden der Erziehungs- und Bildungswissenschaften angeboten und ein Überblick über Strukturen und Funktionen in Institutionen von Erziehung und Bildung gegeben. Es werden kreative und kritikfähige Studierende ausgebildet, die wissenschaftsorientierte Problemlösungskompetenz, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein besitzen. Ziel des Bachelorstudiums Pädagogik ist die wissenschaftliche Bildung und Berufsvorbildung für Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Beschreibung, Erklärung, Begründung und Legitimation pädagogischen Handelns und der wissenschaftlich fundierten Arbeit in pädagogischen Institutionen, in freier Praxis oder in der Forschung.

Am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft werden derzeit zwei **Masterstudien** angeboten:

- Sozialpädagogik (wahlweise mit einem Spezialisierungsmodul in Inklusiver Pädagogik)
- Weiterbildung (Lebensbegleitende Bildung)

Die Masterstudien dienen der wissenschaftlichen Vertiefung, Ergänzung und Spezialisierung auf der Grundlage eines abgeschlossenen Bachelorstudiums der Pädagogik und zur Vorbereitung auf ein weiterführendes Doktoratsstudium. In den Masterstudien wird die fachliche Grundlage für den Erwerb selbstständigen wissenschaftlichen Denkens, für das Erkennen fachübergreifender Zusammenhänge, sowie für die selbstständige wissenschaftliche Forschungsarbeit unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen gelegt. Darüber hinaus werden speziell die personalen, sozialen, medialen, sowie planerisch-organisatorischen Kompetenzen der Studierenden gefördert.

Das Doktorat der Philosophie befähigt zu Laufbahnen in verschiedenen Berufsfeldern, insbesondere in wissenschaftlichen Institutionen und Projekten, in öffentlichen und privaten Administrationen aller Art, in Medien, im Wissens- und Kunstmanagement und im Wissenstransfer. Damit ist das Doktoratsstudium der Philosophie in einem hohen Maß dem Dienst an der Gesellschaft und namentlich ihrem Bedarf an Führungsfunktionen verpflichtet.

Weitere Infos:

www.uni-graz.at/paedwww/

Pädagogik

Am Anfang des Bachelorstudiums Pädagogik ist es einfacher zu sagen, was man als Absolvent/in nicht machen kann, als zu benennen was man gelernt hat. Man kann zum Beispiel nicht in einer Schule unterrichten, im Kindergarten oder als Sozialarbeiter/in arbeiten, man ist nicht qualifiziert in der Behindertenbetreuung oder Altenpflege. Denn dafür gibt es eigene Ausbildungen.

Hier an der Universität steht eine wissenschaftliche Bildung im Vordergrund. Ein Profil für das Bachelorstudium Pädagogik liest sich laut Studienplan ungefähr so:

Absolvent/innen des Bachelorstudiums Pädagogik in Graz haben sich umfassendes Wissen um Grundbegriffe und Fragen der Pädagogik angeeignet. Sie verfügen über quantitative und qualitative Forschungstechniken und haben gelernt eigenständig Forschungsfragen analytisch und wissenschaftlich korrekt zu bearbeiten. Im Mittelpunkt des Studiums stehen hermeneutisches Forschen, ebenso wie das Erkennen von gesellschaftlichen und sozialen

Prozessen. Studierende werden angeregt kritische Fragen zu formulieren und kreative Lösungen zu suchen. Durch zahlreiche Seminare sind Ihre Fähigkeiten in Präsentation und Teamarbeit besonders geschult und ausgebildet. Absolvent_innen haben nicht nur gelernt tradierte Bildungs- und Erziehungskonzepte anzuwenden, sondern auch den Gegebenheiten anzupassen oder neue Konzepte zu entwerfen.

Das Studium mündet in keiner konkreten Berufsausbildung, bietet aber eine fundierte Grundlage für viele Praxisfelder der Pädagogischen Wirklichkeit. Voraussetzung dafür ist, das Studium mit Interesse, Herz und Verstand zu betreiben, die Lehrveranstaltungen auch als Experimentierräume auszuprobieren und das eigene Können und das Wissen der Kolleg/inn/en wertzuschätzen.

Selbst dann ist es am Ende leichter zu sagen, was man mit einem Bakkalaureat in Pädagogik nicht machen kann. Aber die Liste ist auch viel kürzer.

Florian Füreder

- ✔ Student des Bachelorstudium Pädagogik
- ✔ Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit,
- ✔ Tätig im Trainings- und Weiterbildungsbereich
- ✔ Derzeit beschäftigt als Kellner im Cafe Sägewerk



Sozialpädagogik

Die Absolventinnen und Absolventen des Masters „Sozialpädagogik“ an der Karl-Franzens-Universität Graz besitzen Grundkenntnisse zum geschichtlichen Aspekt von Erziehung sowie zur Entwicklung der Sozialpädagogik. Die verschiedenen Theorien und Konzepte in der Sozialpädagogik sind wesentlicher Bestandteil des Studiums und daher sind die Absolventinnen und Absolventen fähig aus einem breiten Repertoire an unterschiedlichen Theorien, Konzepten sowie Interventionsformen in ihrem Beruf zu schöpfen. Durch die Auseinandersetzung mit einerseits theoretisch fundiertem Wissen und andererseits der Besuch verschiedenster Einrichtungen und Institutionen und daran angeknüpft die Bearbeitung des organisatorischen Aufbaus samt inhaltlicher Arbeit, qualifizieren die Absolventinnen und Absolventen in konzipierenden und leitenden Tätigkeiten eingesetzt zu werden. Für solch eine Position qualifiziert weiter auch die intensive Auseinandersetzung mit eigenen Forschungsprojekten, in denen von der Auswahl des Themas über die Literaturrecherche, Erhebung und Auswertung von Daten und die Erstellung eines Berichtes samt Poster alles erlernt wird, was für die Er- und Bearbeitung eines Projektes notwendig ist.

In folgende Arbeitsfelder können Absolventinnen und Absolventen des Masters „Sozialpädagogik“ eingesetzt werden:

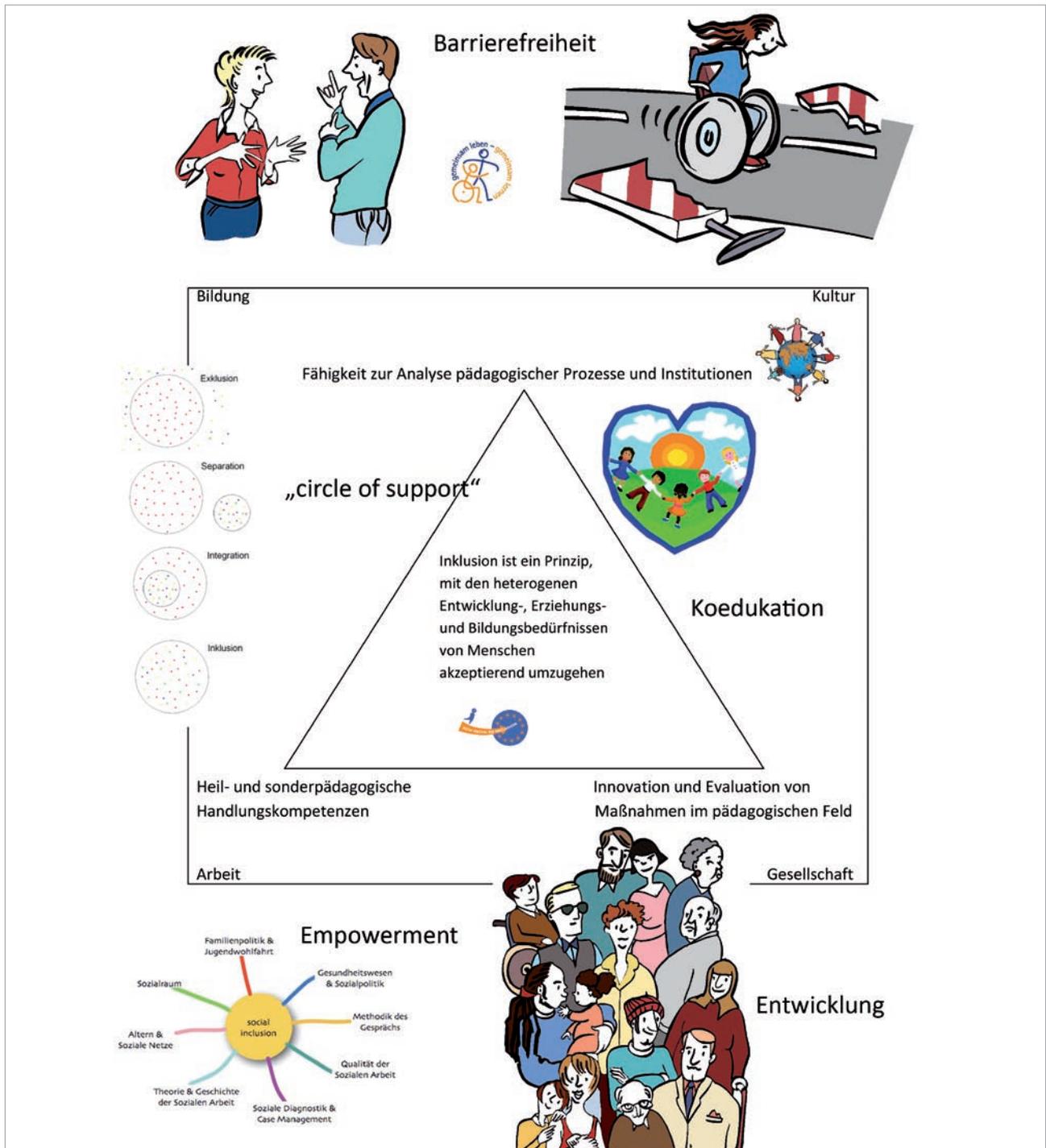
- in der Jugend- und Jugendwohlfahrtsarbeit – z.B. außerschulische Jugendarbeit, Jugendzentren, Streetwork; Heime, Wohngemeinschaften;
- in der regionalen Soziokultur- und Stadtteilarbeit – z. B. Nachbarschaftszentren, Gemeinwesenorientierung, Kultur- und Beteiligungsprojekte;
- im klinischen Bereich (ambulante und stationäre psychosoziale Versorgung, Übergangseinrichtungen, Rehabilitation, berufliche Wiedereingliederung);
- in (Familien-)Beratungsstellen;
- in der Kleinkindpädagogik – z. B. Kinderbetreuung, Frühförderung;
- in sozialen Initiativen zu Problemen wie Armut, Drogenabhängigkeit oder Devianz;
- in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen oder mit psychisch kranken Menschen;
- in der Arbeit mit alten Menschen – z. B. in der stationären, mobilen und offenen Altenarbeit;
- in der Arbeit mit Personen mit Migrationshintergrund oder
- in der Arbeit mit arbeitssuchenden bzw. erwerbslosen Personen;
- in allen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern, in denen eigenständiges wissenschaftliches Denken und die Bewältigung von Forschungsaufgaben gefragt ist.

Hannah Gehart bakk. phil.

- ✔ Studentin des Masterstudiums Sozialpädagogik
- ✔ hauptberuflich Mutter, neben dem Studium auch in der Studierendenvertretung tätig, ehemalige 2. stv. ÖH-Vorsitzende
- ✔ Praktika u.a. bei der Lebenshilfe Graz und Umgebung-Voitsberg, beim Kinder- und Jugendpflegeelternverein Steiermark
- ✔ Arbeitserfahrung u.a. bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, bei pro mente Oberösterreich, als Studienassistentin der Frühkindpädagogik



Inklusive Pädagogik



Julia Bretterklieber bakk. phil.

- ✔ Studentin des Masterstudiums Sozialpädagogik
- ✔ Lern- und Sozialbetreuerin beim Lerncafé Gries, Caritas Diözese Graz-Seckau
- ✔ Studienassistentin bei Dr.ⁱⁿ Elfriede Ederer
- ✔ Vorsitzende der STV Pädagogik



Erwachsenenbildung

ErwachsenenbildnerInnen, die das Masterstudium „Weiterbildung - Lebenslanges Lernen“ abgeschlossen haben, haben ganz spezifisches Fachwissen zum Thema Lehren und Lernen mit Erwachsenen erworben. Sie haben sich mit der Komplexität von Lernprozessen beschäftigt und wissen wie sie Lernumgebungen didaktisch und methodisch anspruchsvoll gestalten können. ErwachsenenbildnerInnen wissen um ihre soziale Verantwortung gegenüber dem Individuum und der Gesellschaft und haben ihr eigenes Menschenbild intensiv reflektiert. Folgende Kompetenzen zeichnen ErwachsenenbildnerInnen besonders aus:

- **Fachliche Kompetenz:** Anwendung des Wissens über Lern- und Bildungsprozesse, Nutzung des umfangreichen Wissens und Verständnisses über bildungs- und arbeitsmarktpolitische Vorgänge in Lern- und Arbeitssituationen, wissenschaftsorientiertes Arbeiten
- **Didaktische und methodische Kompetenz:** Didaktische Konzeption und Durchführung von Seminaren, Reflexion und Anwendung adäquater Methoden, anspruchsvolle Rahmengestaltung, Einsatz von Medien
- **Personale und soziale Kompetenz:** Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Reflexionsbereitschaft, Kreativität, Empathie, Bereitschaft zum Weiterlernen

Daraus ergeben sich u.a. folgende Berufssparten:

Bildungs- und Berufsberatung

ErwachsenenbildnerInnen können mit ihrer Empathie und ihrem fachlichen Wissen Menschen in ihrer

Entscheidungsfindung begleiten und sie umfangreich zu ihren Möglichkeiten beraten ohne sie in eine bestimmte Richtung zu lenken. Im Vordergrund steht die Selbstbestimmung des Menschen.

Training und Kursleitung

Mit ihrer umfassenden didaktischen und methodischen Kompetenz können ErwachsenenbildnerInnen Lernprozesse und -umgebungen effektiv gestalten um ein angstfreies und selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen. Sie können den TeilnehmerInnen professionelles Feedback geben und Denkanstöße anregen. Durch ihre ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit können sie Konflikten und Widerständen adäquat begegnen.

Bildungsmanagement

ErwachsenenbildnerInnen eignen sich gut für leitende Positionen, da sie den nötigen Biss und Mut haben sich durchzusetzen und andere Menschen für ihre Ideen zu begeistern. Aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz können sie Organisationen gut nach außen vertreten. Ihre Reflexionsbereitschaft hilft ihnen, den Wert der eigenen Arbeit zu messen und Teamprozesse zu analysieren.

Projektarbeit im Weiterbildungsbereich

In dieser Sparte kommen den ErwachsenenbildnerInnen besonders ihre personale und soziale Kompetenz zu Gute. Durch ihre Bereitschaft zum Weiterlernen und ihre Kommunikationsfähigkeit sind sie mit ihren, auf Fachwissen gestützten, kreativen Einfällen in einem Projektteam besonders wertvolle MitarbeiterInnen.

Corinne Jung bakk. phil.

- ✔ Studentin des Masterstudiums Weiterbildung (Lebensbegleitende Bildung)
- ✔ Mehrjährige Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit
- ✔ Freizeitassistentin bei alpha nova
- ✔ Praktika bei Educon



JungforscherIn am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Motive für die Berufswahl

- Interesse an Forschung
- Intensive Auseinandersetzung mit einem Thema
- Inhaltliche & methodologische Spezialisierung im Wissenschaftsbereich
- In die scientific community hineinwachsen
- Eigenes Forschungsprojekt unter Nutzung universitärer Ressourcen abwickeln
- Finanzieller Rahmen für die Dissertation

Aufgaben

- Wissenschaftliche Forschungs-, Publikations- und Lehrtätigkeit
- Anbahnen, koordinieren und durchführen von Forschungsprojekten im Bereich der Erziehungs- und Bildungswissenschaft
- Kooperationen aufbauen
- Beratung von Studierenden und Mitbetreuung von Abschlussarbeiten
- Vortragstätigkeit
- Öffentlichkeitsarbeit für eigene Forschungsthemen
- Teilnahme an Tagungen, Symposien, Konferenzen
- Interne Fortbildung

Typische Elemente an einem Arbeitstag

- Selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Arbeiten
- Wöchentliche Fixpunkte: Sprechstunden, Team-Besprechungen und Lehrveranstaltungs-Termine

Herausforderungen als JungforscherIn

- Forschungs- und Arbeitsprozess selbstorganisiert strukturieren
- Orientierung innerhalb universitärer Strukturen
- Netzwerkarbeit
- Rollenwechsel (StudentIn → LehrendeR → DissertantIn)
- Kooperationen mit pädagogischen Handlungsfeldern
- Sensibler und verantwortungsvoller Umgang mit Menschen im Forschungsfeld

Chancen des Berufs JungforscherIn

- Basis für eine akademische Laufbahn
- Etablieren im Rahmen der eigenen Forschungstätigkeit
- Persönliche Unterstützung und Beratung durch senior scientists

Das Jungforscherinnenteam

- ✦ **Mag.^a Anita Giener:** Hier steht eine ganz kurze Beschreibung, viel Platz ist leider nicht. Hier steht eine ganz kurze Beschreibung, viel Platz ist nicht.
- ✦ **Mag.^a Marlies Jauk:** Hier steht eine ganz kurze Beschreibung, viel Platz ist leider nicht. Hier steht eine ganz kurze Beschreibung, viel Platz ist nicht.
- ✦ **Mag.^a Daniela Ramsbacher:** Hier steht eine ganz kurze Beschreibung, viel Platz ist leider nicht. Hier steht eine ganz kurze Beschreibung.
- ✦ **Mag.^a Eva Sing:** Hier steht eine ganz kurze Beschreibung, viel Platz ist leider nicht. Hier steht eine ganz kurze Beschreibung, viel Platz ist nicht.



Das Lehrberufsstudium an der Universität Graz bildet den ersten Teil der Ausbildung zum Lehrberuf an Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Höheren Schulen (AHS, BHS) und berechtigt zum Eintritt in das Unterrichtspraktikum (2. Teil der Ausbildung). Es besteht im Wesentlichen aus vier parallel angeordneten Teilen:

1. der pädagogischen Berufsvorbildung,
2. der schulpraktischen Ausbildung,
3. der fachdidaktischen Berufsvorbildung und
4. der fachlichen Berufsvorbildung.

Die pädagogische Berufsvorbildung und die schulpraktische Ausbildung werden am Institut für Schulpädagogik absolviert, Fachdidaktik- und Fachstudium an den jeweiligen Fachinstituten der ausgewählten wissenschaftlichen Disziplinen („Unterrichtsfächer“).

Studium

Das Lehramtsstudium ist ein **Diplomstudium**, in dem 2 Unterrichtsfächer zu wählen sind. Folgende Unterrichtsfächer werden an der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten:

- Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
- Französisch
- Englisch
- Italienisch

- Russisch
- Slowenisch
- Spanisch
- Deutsch
- Bewegung und Sport
- Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
- Griechisch
- Latein
- Biologie und Umweltkunde
- Chemie
- Mathematik
- Physik
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Psychologie und Philosophie
- Katholische Religion

Es besteht auch die Möglichkeit, eines dieser Unterrichtsfächer mit einem Unterrichtsfach anderer Universitäten zu kombinieren, z.B. mit

- Darstellende Geometrie, Informatik und Informationsmanagement, Physik an der Technischen Universität Graz
- Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Weitere Infos:

www.uni-graz.at/lispwww/

Was einen Lehrer oder eine Lehrerin ausmacht...

Wenn man jemanden fragt, was eine Lehrerin/einen Lehrer ausmacht, werden viele Dinge genannt: Begeisterungsfähigkeit, Expertise, Rhetorik, Empathie, etc.

Bei all diesen geflügelten Worten, die meist einer individuellen Idealvorstellung entsprechen, fällt es schwer, konkret zu werden und Fähigkeiten und Fertigkeiten festzumachen, ohne die eine Lehrperson sich nicht LehrerIn nennen darf. Lässt man hier alle Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften weg, (die zwar ohne Zweifel auch Einfluss üben, aber nicht Teil eines Studiums sein können), stellt sich immer noch die Frage, welche essentiellen Teile in einen „Lernkanon“ für Lehramtsstudierende hineinfallen sollen - man könnte auch sagen, welche „Mindestanforderungen“ (frei nach Windows) LehrerInnen benötigen, denn es gilt hier mit Sicherheit nicht, fertige LehrerInnen auszuspucken, sondern

eher einen Rohdiamanten zu schaffen, der sich ständig weiterentwickelt und mit Hilfe von „Service Packs und Patches“ seine Grundfunktionalität immer weiter ausbaut und veredelt.

Bei uns an der Karl-Franzens-Universität Graz hat man sich auf eine „Grundfunktionalität“ geeinigt, die im Wesentlichen aus vier Teilen besteht: Fachwissen, Fachdidaktik, pädagogische Bildung und Schulpraxis.

Auf diesen vier Säulen bauen wir unser Selbstverständnis und unseren persönlichen Zugang zur Schule auf und aus diesem Fundament können wir schöpfen, wenn wir vor die harte Probe des Berufsalltags gestellt werden, denn was als Grundstein oder als Grundfunktionalität nicht gegeben ist, kann später auch nicht ausgebaut werden.

Anita Lämmerer

- ✔ Lehramtsstudentin der Karl-Franzens-Universität Graz
- ✔ Unterrichtsfächer: Englisch und Geschichte

Jennifer-Carmen Frey

- ✔ Lehramtsstudentin der Karl-Franzens-Universität Graz
- ✔ Unterrichtsfächer: Deutsch und Informatik





Das Institut für Systemwissenschaften, Innovation- und Nachhaltigkeitsforschung setzt sich mit der Frage der nachhaltigen Entwicklung auseinander. Dabei steht die Analyse von Transitions-, Innovations- und Adaptationsprozessen in Mensch-Umwelt Systemen mit Schwerpunkt Region und Organisation sowie deren Steuerung im Vordergrund. Wir bauen unsere Forschung auf Theorien und Konzepten der System- und Nachhaltigkeitswissenschaft auf und entwickeln inter- und transdisziplinäre Methoden zur Analyse und Modellierung von Mensch-Umwelt Systemen, Erarbeitung von Szenarien und Transitionswegen, sowie der Bewertung von Strategien zu deren Steuerung.

Studium

In den Bachelor- und Masterstudien der Umweltsystemwissenschaften mit den Fachschwerpunkten Betriebswirtschaft, Chemie, Geographie, Physik und Volkswirtschaftslehre lernen die Studierenden den Umgang mit komplexen Mensch-Umwelt Systemen. Das Lernen inter- und transdisziplinären Arbeitens zeichnet diesen Studiengang im Besonderen aus. Das neue Doktoratsstudium an der URBI Fakultät garantiert den DoktorandInnen eine solide wissenschaftliche Ausbildung. Das „Joint Masters Programme in Sustainable Development“ * ermöglicht Studierenden einen internationalen Austausch.

Ziel dieses Studiums ist, den AbsolventInnen zu ermöglichen, in einem interdisziplinären Team einerseits fachliche Kompetenz und andererseits

die Fähigkeit zur Vernetzung verschiedener Wissensgebiete einzubringen. Die Grundstruktur des Studiums umfasst daher:

- das Fachstudium des gewählten Schwerpunktes: Betriebswirtschaftslehre (BWL), Chemie, Geographie, Physik oder Volkswirtschaftslehre (VWL);
- die Ausweitung auf andere Fachbereiche über gebundene Wahlfächer;
- die Vernetzung der Disziplinen in fächerübergreifenden und problemorientierten Praktika;
- Grundlagen aus dem Bereich Systemwissenschaften, Mathematik und Statistik;
- eine Arbeitspraxis im Bakkalaureatsstudium von 4 Wochen im Sinne einer Vollbeschäftigung;
- freie Wahlfächer.

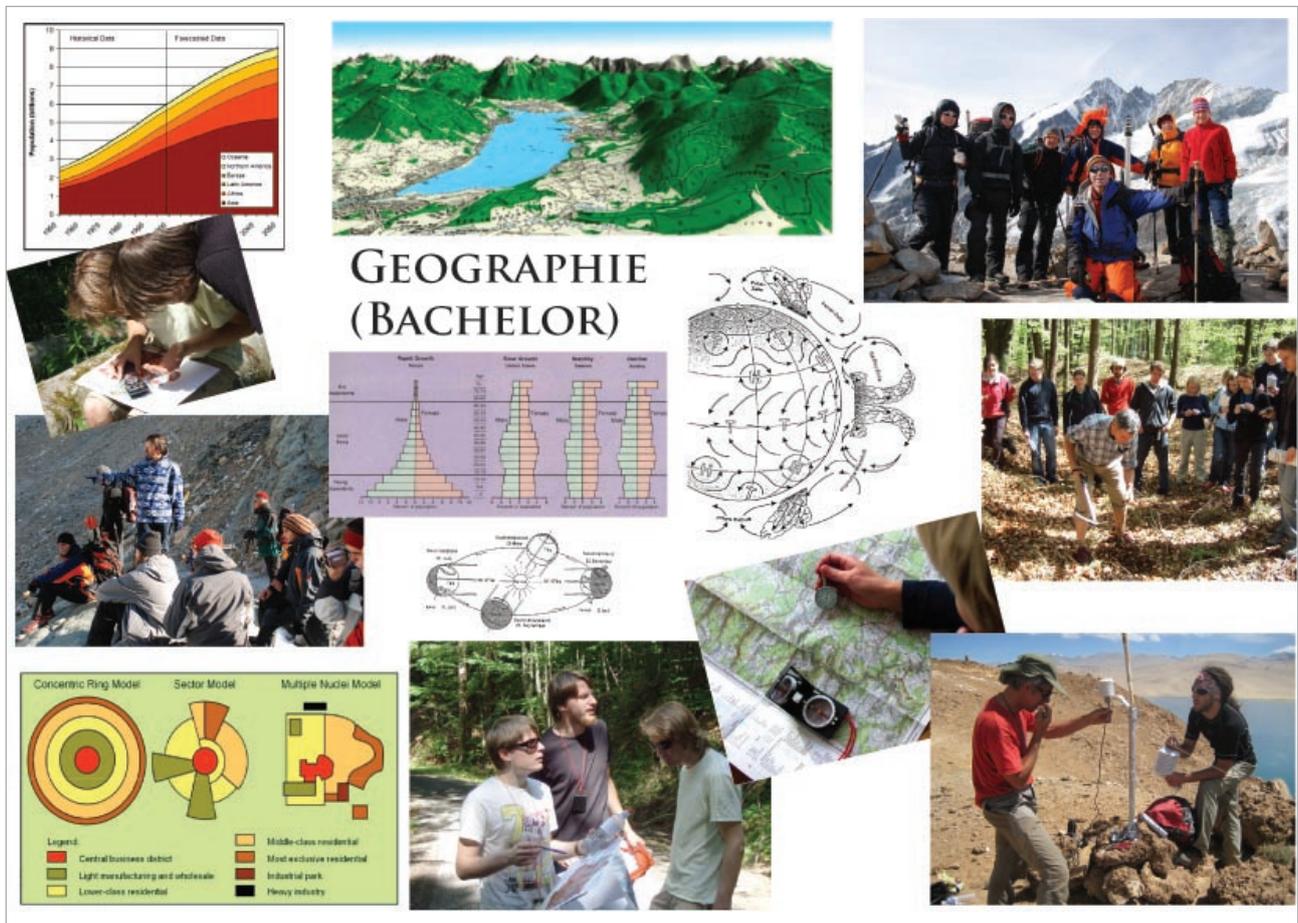
Die AbsolventInnen der Umweltsystemwissenschaften sind anerkannte Fachleute in ihrem jeweiligen Schwerpunkt und verfügen zusätzlich noch über einzigartige Zusatzkompetenzen. Die Ausbildung umfasst Lehrveranstaltungen aus dem Fachschwerpunkt, Mathematik, Systemwissenschaften, ökologische Grundlagen, zwei Bakkalaureatsarbeiten und eine Magisterarbeit, interdisziplinäre Praktika und gebundene Wahlfächer (hier können sich die Studierenden neben dem Fachschwerpunkt noch zwei bis drei weitere Schwerpunkte in ihrem Studium selbst setzen).

Weitere Infos:

www.uni-graz.at/isis/

* Das „Joint Masters Programme in Sustainable Development“ wird auf Seite 20 separat vorgestellt.

Geographie



Anna König

- ✔ Studentin des Bachelorstudiums Geographie
- ✔ Mitglied der Stv Geographie
- ✔ Erstsemestrigentutorin
- ✔ Praktikum bei DORIS (digitales oberösterreichisches Raum-Informationssystem)

Gabriel Zechner

- ✔ Student der Umweltsystemwissenschaften Geographie; Bachelor 6. Semester
- ✔ Vorsitzender der StV – Geographie
- ✔ Fakultätsvertreter URBi
- ✔ Mitglied der Curriculumskommission Geographie
- ✔ Tutor bei Ao. Prof. Dr. Reinhold Lazar



Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Betriebswirtschaft

Einen Abschluss im Studium Umweltsystemwissenschaften mit Fachschwerpunkt Betriebswirtschaft bringt einerseits den Vorteil einer fundierten betriebswirtschaftlichen Ausbildung und andererseits wird in diesem Studium das fächerübergreifende Arbeiten mit umweltrelevanten Themen verstärkt betrachtet. Das bedeutet, dass nicht nur der Erwerb betriebswirtschaftlichen Basiswissens im Vordergrund steht, auch Einblicke in andere Disziplinen sollen die Relevanz des interdisziplinären Charakters des Studiums hervorheben.

Man interessiert sich also auch für Auswirkungen betriebswirtschaftlichen Handelns auf Mensch und Umwelt. Um die Komplexität des Zusammenwirkens der verschiedenen Einflussfaktoren besser verstehen zu können werden interdisziplinäre Praktika angeboten um vernetztes Denken zu erlernen. Die Zusammenarbeit mit Studierenden der anderen Fachschwerpunkte ermöglicht es, komplizierte umweltrelevante Themen zu bearbeiten, versuchen zu lösen und auf erkennen, dass verschiedenste Probleme nur gelöst werden können, wenn man mit Personen anderer Disziplinen zusammenarbeitet und auch die Relevanz dieser Fachbereiche akzeptiert um nachhaltiges Denken sicherzustellen. Die folgende Liste soll einige Fertigkeiten und Kompetenzen von Umweltsystemwissenschaftlern mit Fachschwerpunkt Betriebswirtschaft aufzeigen:

- **Betriebswirtschaftliche Berufe:** Die Absolventinnen und Absolventen sind nach einer fundierten betriebswirtschaftlichen Ausbildung in der Lage sich den Themen und Anforderungen der österreichischen Wirtschaft zu stellen. Die Tätigkeiten können alle Bereiche des unternehmerischen und organisatorischen Handelns betreffen.
- **Vernetztes Denken:** Absolventen und Absolventinnen sind nach dem Studium in der Lage mit Fachleuten anderer Disziplinen gemeinsam an komplexen Umweltproblemen zu arbeiten.
- Ein ökologisches Verständnis ermöglicht den Studierenden den Einstieg in **Umwelt- und Naturschutzbereiche**. Mitarbeit an Umweltverträglichkeitsprüfungen, Forschung und Entwicklung innovativer und umweltschonender Produkte, sowie Forschung in allen umweltrelevanten Gebieten.
- An letzter Stelle darf die steigende Relevanz an nachhaltigen Energiesystemen und somit ein Einstieg in den **energiewirtschaftlichen Bereich** nicht vergessen werden.

Elisabeth Leupold

- ✔ Studentin des Bachelorstudiums Umweltsystemwissenschaften mit Fachschwerpunkt Betriebswirtschaft
- ✔ Mitbelegerin an der Technischen Universität Graz (Institut für Elektrizitätswirtschaft und Energieinnovation)
- ✔ Praktikum: Energie Steiermark STEWEAG-STEG



Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Volkswirtschaft

Das Studium der Systemwissenschaften mit Schwerpunkt Volkswirtschaft ist zweigliedrig. Einerseits erwirbt man eine vollwertige Ausbildung im Hauptfach der Volkswirtschaftslehre, in welchem das Basiswissen des ökonomischen Denkens vermittelt und der Fokus auch oftmals auf umweltpolitische Fragestellungen gelegt wird. Andererseits ist man Student der Systemwissenschaften, einer Disziplin, die versucht, integrativ zwischen den Fachrichtungen zu wirken, Brücken herzustellen und Herausforderungen „systemisch“ zu lösen.

Wesentliche Kompetenzen

- Eine **volkswirtschaftliche Ausbildung** mit Bezug zu umweltrelevanten Fragestellungen
- Ein **umfangreiches wissenschaftliches Methodeninventar**, zum einen analytisch/mathematisch/theoretisch, zum anderen auch qualitativ/quantitativ/empirisch.
- Im Zuge zahlreicher Seminare, Praktika und der interdisziplinären Praktika zur Beantwortung von gesellschaftsrelevanten Fragestellungen hat man genügend Gelegenheit, sich in **Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Kommunikation** zu üben – Fähigkeiten, die unabdingbar für den späteren beruflichen Erfolg sind.

- Durch die zahlreichen gebundenen Wahlfächer, die dazu gedacht sind, fächerübergreifend Kurse zu belegen, bleibt man nicht auf sein Hauptfach beschränkt. Man lernt andere Blickwinkel kennen und ist dadurch **universell und in der Lage, Schnittstellen zu besetzen**.

Berufsbild

Mit dem vielfältigen Wissen, das man erwirbt, sind auch die Berufschancen als Absolvent der Systemwissenschaften vielfältig. Ob in der Forschung, in der Wirtschaft, im Projektmanagement oder in der Politik- und Unternehmensberatung, die Basis ist gelegt für ein erfolgreiches „learning on the job“.

In meinem Beruf in der angewandten Forschung habe ich mich spezialisiert auf die Beantwortung von regionalökonomischen Fragestellungen. Regionalpolitik ist dabei eine klassische Querschnittsmaterie, die die im Studium vermittelte interdisziplinäre Herangehensweise erfordert. Regionalpolitik ist Beschäftigungspolitik, Technologiepolitik, Umweltpolitik und mehr. Die Herausforderung besteht darin die unterschiedlichen Blickwinkel zu verknüpfen und eine systemische Lösung zu finden.

Michael Kernitzkyi Mag.

- ✔ Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung der Joanneum Research Forschungsgesellschaft m.b.H. (Graz), Forschungsgruppe Regionalpolitik, Risiko- und Ressourcenökonomik.
- ✔ Absolvent des Masterstudiums Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Volkswirtschaft.
- ✔ Davor HTBLA Kaindorf, Abteilung für Informatik/EDV und Organisation.



Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Physik

*“Imagination is more important than knowledge.
Knowledge is limited. Imagination encircles the
world.”* Albert Einstein

Kompetenzen

Studierende, die den Studiengang USW mit Fachschwerpunkt Physik abgeschlossen haben, haben spezifisches Fachwissen mit physikalischem Schwerpunkt erworben und sind darüber hinaus mit Themen übergreifenden Inhalten konfrontiert worden. Sie haben sich mit interdisziplinären Fragestellungen beschäftigt und gelernt, diese in Teamarbeit von unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und vielfältige Lösungsansätze durch die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen zu vereinen. Durch die im Studium implementierte Heranführung an formal- bzw. systemwissenschaftliche Ansätze, werden die Studierenden mit dem Verhalten komplexer Bezugssysteme vertraut gemacht und erwerben ebenso das formalmathematische Hintergrundwissen um komplexe Problemstellungen bearbeiten zu können. Des Weiteren werden persönliche Kompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit, Flexibilität und Kommunikation durch projektbezogene Lehrinhalte sowie verpflichtende Arbeitspraxen gefördert. Eine besondere Stärke der Absolvent/inn/en dieser Studienrichtung liegt außerdem in der Fähigkeit klar strukturiert denken und vernetzen zu können.

Mag. Julia Maria Kröpfel BSc

- ✔ Absolventin der Studiengänge USW-Physik und Molekularbiologie
- ✔ PhD Studentin an der Medizinischen Universität Graz
- ✔ Universitätsassistentin am Zentrum für Sportmedizinische Forschung (HPR Graz)
- ✔ Stipendiatin des Jungforscherfonds des Universitätsrats 2010



Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Chemie

Der Fachschwerpunkt Chemie ist derart gestaltet, dass er die Einsatzbereiche des Faches Chemie vollständig erschließt und darüber hinaus Grundkenntnisse weiterer Disziplinen erworben werden. Dies wird durch ein einzigartiges system- und formalwissenschaftliches Methodenrepertoire abgerundet.

Kompetenzen

Kompetenz im Fachschwerpunkt:

Im Studium USW-Chemie wird der Fachschwerpunkt Chemie vollständig abgebildet. Damit können alle Aufgaben aus dem chemischen Laboralltag, von der Konzeption über die Durchführung und Auswertung komplexer Fragestellungen, übernommen werden.

Vertiefende Kenntnisse anderer Disziplinen:

Die im Rahmen von umfangreichen Wahlfachbündeln sowohl im Bachelorstudium als auch im Masterstudium erworbenen Kenntnisse in anderen Disziplinen tragen zum umfangreichen und Disziplinen übergreifenden Wissen bei.

Systemwissenschaften als Schlüsselkompetenz:

Die komplexen Problemstellungen der Zukunft erfordern neue Denk- und Lösungsansätze. Mit einem soliden methodischen Fundament in qualitativen und quantitativen Systemwissenschaften können die AbsolventInnen genau diesen Herausforderungen begegnen.

Soft Skills und Praxiserfahrung:

Informationsaufbereitung, Präsentationstechniken, Teamarbeit und Praxiserfahrung werden in einzigartigen Lehrveranstaltungen, den Interdisziplinären Praktika, in interdisziplinärem und praxisnahem Umfeld vermittelt. Diese Erfahrung ist eine exzellente Vorbereitung auf spätere Führungsaufgaben. Dies wird durch wertvolle Praxiserfahrung aus einer mindestens einmonatigen Pflichtpraxis während des Bachelorstudiums ergänzt.

Engagement und Eigeninitiative:

Die Studierenden zeichnen sich durch ein herausragendes Engagement und ihre Eigeninitiative aus. Dies ist einerseits notwendig um die Herausforderungen des Studienplans zu meistern, andererseits entstehen im Umfeld dieses Studiums herausragende Initiativen und Aktivitäten.

Berufsfelder

Typische Betätigungsfelder für AbsolventInnen des Studiums USW-Chemie im öffentlichen Dienst, in der Privatwirtschaft als Angestellte oder Selbstständige sind:

- Forschung und Entwicklung
- Consulting und Qualitätssicherung
- Umweltanalytik, Umweltschutz
- Abfallwirtschaft
- Energiewesen
- Projektmanagement
- Aus- und Weiterbildung

Andreas Kreuzeder Bakk.rer.nat.

- ✔ Student des Masterstudiums Umweltsystemwissenschaften mit Fachschwerpunkt Chemie
- ✔ Mehrjährige Tätigkeit als Studienassistent an der Universität Graz und Erfahrungen aus diversen Praktika und Nebenjobs sowie der Tätigkeit in der Österreichischen HochschülerInnenschaft an der Uni Graz



Jungforscher/in am ISIS

Umweltsystemwissenschaftlerin als wissenschaftliche Mitarbeiterin ohne Doktorat am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung (ISIS)

Meine Aufgaben

- **Forschung:** Im Rahmen meines Forschungsprojektes beschäftige ich mich mit der Thematik des Berufseinstieges von AbsolventInnen der Umweltsystemwissenschaften. Die daraus resultierende Dissertation soll die Relevanz der Umweltsystemwissenschaften für den Arbeitsmarkt erfassen. Damit wird das Berufsbild der AbsolventInnen für den nationalen (und internationalen) Arbeitsmarkt klarer und die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder ermöglicht. Weiters erfolgt die Verdeutlichung der benötigten Kompetenzen für einen erfolgreichen Berufseinstieg.
- **Lehre:** Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut bin ich in die Lehre und die Betreuung von Abschlussarbeiten involviert.
- **Projektarbeit:** Auch die Mitwirkung bei Forschungsprojekten am Institut gehört zu meinen Aufgaben.
- **Administration:** Darunter fallen Tätigkeiten wie Anlegen, Verwalten und Aktualisieren der Instituts-Publikationenliste oder die Vorbereitung und Abrechnung von Reisen (Konferenzen, Workshops, Projekttreffen).

Ein typischer Arbeitstag

...beginnt morgens mit einem kurzen Blick auf die

E-Mails. Danach verwende ich die Vormittagszeit, zu der ich mich am besten konzentrieren kann, meist für „Denkarbeiten“, z.B. zum Schreiben an meiner Dissertation, Recherchen, Verfassen von Projektberichten oder auch zur Vorbereitung von Lehrveranstaltungen. Natürlich kommt es auch vor, dass sich Fachgespräche mit KollegInnen ergeben (zur Zeit teilen wir uns zu dritt ein Büro). Mittags klopft unser Kollege aus dem Nebenzimmer an und fragt, ob wir gemeinsam Mittagessen gehen. Leider kann ich dieser netten Aufforderung nicht immer nachkommen, da ich die Mittagstermine oft für Netzwerktreffen nutze, z.B. mit KollegInnen von anderen Instituten oder vom alumniUNIgraz, oder mit meinen „Karrierefrauen“ aus dem Uni-Karriereprogramm 2009. Nachmittags erledige ich dann E-Mail-Anfragen, korrigiere und begutachte Bachelorarbeiten oder Masterarbeiten, oder arbeite an meiner Dissertation.

Herausforderungen & Chancen

Die Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin gibt einen guten Einblick in das Berufsbild „Wissenschaftlerin“. Es ist spannend, eigene Forschungsfragen und Hypothesen zu generieren und diese zu bearbeiten, u.a. im Austausch mit anderen WissenschaftlerInnen. Der Beruf verlangt Vielseitigkeit, aber auch Konsequenz.

Corinne Von der Hellen Mag.

- ✔ Diplomstudium der Umweltsystemwissenschaften (USW) mit Fachschwerpunkt Geographie an der Karl-Franzens-Universität Graz
- ✔ mehrjährige Berufserfahrung in unterschiedlichen Bereichen (Wasserwirtschaft, Raumplanung, Energiewirtschaft, EU-Projektkoordination, Uni Graz)
- ✔ seit Februar 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung (ISIS) der Karl-Franzens-Universität Graz
- ✔ Lehrende im Bereich Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility
- ✔ seit November 2008 Dissertationsstudium (Doktorat Geographie)



Joint International Master in Sustainable Development

Der innovative Charakter der Joint Degree Programme besteht vor allem darin, dass mehrere Partnerinstitutionen ein gemeinsames Curriculum auf Master-Ebene entwickelten.

Das Joint Masterstudium Sustainable Development bietet einen exzellenten Rahmen für Studierende, sich den Themen der Nachhaltigkeit von einer interdisziplinären Perspektive aus zu nähern. Der Schwerpunkt liegt darin, die Kompetenzen auf Fragestellungen rund um Nachhaltige Entwicklung und die Bedürfnisse und Möglichkeiten des gesellschaftlichen Wandels anzuwenden. Das Studium vereint die Stärken und Spezialisierungen in Lehre und Spitzenforschung von sechs Universitäten und ermöglicht den Studierenden somit ein Studium, das in den Ländern der Konsortiumspartner anerkannt wird.

Damit erlangen sie auch die Berufsbefähigung in diesen Ländern und erweitern sich den potenziellen Arbeitsmarkt. Durch die für die Berufsfindung immer wichtiger werden-den Auslandserfahrungen und die im Rahmen des Studiums vermittelten Fremdsprachenkenntnisse wie auch Transferable Skills erlangen Joint Degree-AbsolventInnen wichtige interkulturelle Kompetenz, die ihnen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bietet.



Während sich die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden im privatwirtschaftlichen, öffentlichen und halb-öffentlichen Bereich erhöht, wird ihnen auch die Möglichkeit geboten, ein Doktoratsstudium anzuschließen.

Die Konsortiumspartner setzen sich aus den folgenden Universitäten zusammen:

- Karl-Franzens-University Graz (Koordinierende Universität)
- Ca' Foscari University of Venice
- Leipzig University
- Utrecht University
- Basel University
- Hiroshima University

Roya Akhavan Bakk. rer. soc. oec.

- ✔ Studentin des Joint Degree Masterstudienganges Sustainable Development
- ✔ Bachelorarbeit zu CSR Maßnahmen in Österreich
- ✔ Auslandssemester an der Universität Basel mit Schwerpunkt „The Social Dimension of Sustainable Development“
- ✔ Mitglied der Studentenorganisation AIESEC
- ✔ Praktikum bei der Ashoka Jugendinitiative und Detecon Schweiz AG



Die **Grazer Integrative Geographie** verfolgt in Forschung, Lehre und Weiterbildung einen durchgehend nachhaltigen Ansatz, (re)agiert inhaltlich, methodisch und technisch innovativ und flexibel auf den ökologischen, sozialen und ökonomischen Wandel.

Die Grazer Integrative Geographie

- befasst sich mit raumrelevanten Strukturen, Prozessen und Interaktionen im Kontext der ökologischen, sozialen und ökonomischen Umwelten;
- vertritt die integrative wissenschaftliche Durchdringung dieser Umwelten, eingebettet in das internationale Forschungsumfeld. Daraus resultiert ökologische und sozioökonomische Anwendungs-, Problemlösungs- und Umsetzungskompetenz;
- vermittelt transdisziplinär orientierte Kenntnisse und Fähigkeiten in Lehre und Weiterbildung.

Studium

Grundstock bildet das Curriculum des Bachelorstudiums Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Geographie.

Die Ausbildung im **Bakkalaureatsstudium** ermöglicht Studierenden eine solide Basisausbildung in allen Teildisziplinen der Geographie. Trotz seines grundsätzlich breiten Ansatzes bietet aber bereits das Bakkalaureat vielfältige Möglichkeiten zur Spezialisierung. Spätestens nach dem zweiten Semester sollten Studierende deshalb die

Schwerpunkte in ihrem Studium festlegen. Wahlmöglichkeit besteht dabei im Bereich der Geographischen Kernfächer (Human oder Physio), bei den Schwerpunktmodulen (eines von 4 angebotenen Modulen muss gewählt werden) und bei den Modulen der Geographischen Technologien (eines von 3 angebotenen Modulen muss gewählt werden).

Darauf aufbauend kann aus einem Angebot aus fünf verschiedenen **Masterstudien** gewählt werden:

- Master Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung
- Master Umweltsystemwissenschaften – Schwerpunkt Geographie
- Master Gebirgs- und Klimageographie
- Master Geo-Spatial Technologies (gemeinsam mit der Technischen Universität Graz)
- Master Sustainable Development (Internationales Joint Degree Programm mit 5 Partneruniversitäten)

Doktoratsstudium: Doktoratsschule „Geographie und Raumforschung“

Darüber hinaus bietet das Institut auch die Möglichkeit eines **Lehramtsstudiums** in Geographie und Wirtschaftskunde an.

Weitere Infos

www.uni-graz.at/geowww/

Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung



Raphael Sperl

- ✔ Studium der Geographie
- ✔ Mitglied der Studienvertretung Geographie und der Curricula-Kommission Geographie
- ✔ Referent für Kultur an der ÖH Uni Graz



Masterstudium Gebirgs- und Klimageographie

Die Aufgaben und Ziele der Geographie als Wissenschaft sind ein sich fortwährend änderndes dynamisches System, welches sich in komplexen Wechselwirkungen mit dessen Komponenten (Lithosphäre, Hydrosphäre, Atmosphäre und der Lebensraum, insbesondere dem des Menschen), zu erkennen, zu beschreiben und zu erklären.

Diese Kenntnisse werden im Masterstudium vertieft, indem sich die Studierenden auf einen standortspezifischen Schwerpunkt (bspw. alpiner Permafrost; Morphodynamik, Naturgefahren und Gewässer insbesondere in Gebirgsräumen) spezialisieren und eigenständige wissenschaftliche Arbeiten verfassen. Zudem werden zusätzliche Qualifikationen und Spezialisierungen in den geographischen Technologien (Kartographie, geographische Informationssystem und geographische Fernerkundung) erworben.

Am Institut für Geographie und Raumforschung werden diese Schwerpunkte vor den Grundwerten einer intakten Umwelt, einer menschenwürdigen Gesellschaft und einer sozial verträglichen Wirtschaft als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in Raum und Gesellschaft unterrichtet. Ziel des Masterstudiums Gebirgs- und Klimageographie ist zudem die Vermittlung der Fähigkeit, forschungsrelevante Fragen im Fachgebiet auf qualifiziert wissen-

schaftlichem Niveau zu lösen, von der Datenakquirierung bis zur Präsentation, und dabei auch eigene innovative Methoden zu verwenden.

Durch die Interdisziplinarität des Faches und einer gleichzeitigen Spezialisierung auf einen Themenbereich, bietet die Geographie im Allgemeinen Kompetenzen in folgenden Bereichen:

- Freiberufliche selbstständige Tätigkeit
- Planungs- und Ziviltechnikerbüros
- Öffentliche und private Einrichtungen für Umwelt- und Landschaftsplanung, Natur- und Kulturlandschaftsgestaltung
- Städte und Kommunen (Planung, Marketing)
- Institutionen für Erwachsenenbildung und des tertiären Bildungsweges
- Institutionen mit Auslandswirkung (Entwicklungshilfe)

Darüber hinaus ergeben sich für die Absolventen/ die Absolventinnen des Masterstudiums durch die entsprechende Spezialisierung weitere Tätigkeitsfelder, mit einer besonderen Qualifikation zur Leitung und Koordination die zur Arbeit in Forschungsinstitutionen zur Grundlagenforschung, für die Lehre an Universitäten und Hochschulen oder als Autor/Autorin für wissenschaftliche Werke benötigt wird.

Claudine Benoit Bakk.rer.nat.

- ✓ Masterstudium Gebirgs- und Klimageographie
- ✓ Ehemalige Studierendenvertreterin für Umweltsystemwissenschaften
- ✓ Praktikum bei der ZAMG Zweigstelle Steiermark



Jungforscherin am Institut für Geographie und Raumforschung

Formal betrachtet lassen sich die täglichen Tätigkeiten als Nachwuchswissenschaftlerin mit Lehre für Studierende des Bakkalaureat sowie Forschung im Rahmen der eigenen Dissertation relativ gut umschreiben. Um diese Ziele auch praktisch erreichen zu können, gilt es, unterschiedliche kleinere und größere Herausforderungen, welche die Welt der Wissenschaft und die „real“ Universität für einen bereithält, zu bewältigen.

Jedoch, die Suche nach möglichst plausiblen Erklärungen für komplizierte Zusammenhänge, der Umgang mit Studierenden bei ganz praktischen Problemen oder die Diskussionen über Sinn und Unsinn wissenschaftlicher Theorien und Paradigmen, der Lehr- und Forschungsbetrieb lässt einen reifen, er bringt neue Ideen und hilft Sachverhalte auf den Punkt zu bringen. Alles Eigenschaften, die wiederum beim wissenschaftlichen Arbeiten hilfreich sind und die eigene (Forscherinnen)Persönlichkeit Stück für Stück reifen lassen.

Eine Assistentenstelle am Institut für Geographie und Raumforschung bietet ein behütetes Umfeld, um Wissenschaft verstehen zu lernen, ein soziales Umfeld, um schöne und anstrengende Stunden teilen zu können und auch die Möglichkeit „naive“ Fragen zu stellen. Sie bietet aber auch die immer anregenden Gelegenheiten internationale Erfahrungen auf wissenschaftlichen Veranstaltungen zu sammeln. Dies geschieht einerseits durch die Einordnung des eigenen Themas in einen größeren Kontext, andererseits durch internationales Feedback und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit.

Die Chancen, die sich einer Jungforscherin für die Zukunft eröffnen, können... oder besser gesagt müssen, durch die Positionierung im Fachgebiet, die Einbindung in die scientific community, durch persönliches Engagement und auch ein bisschen Glück aktiv gestaltet werden. Wenn ich diesen Beruf mit einem Satz beschreiben müsste, so würde dieser lauten: Es ist kein Job, es ist, was du daraus machst!

Anna Hagauer

- ✔ Studium der Umweltsystemwissenschaft mit Fachschwerpunkt Geographie
- ✔ Seit 2007: Assistentin am Institut für Geographie und Raumforschung
- ✔ Forschungsschwerpunkt: Stadtgeographie, Sozialgeographie, Segregations-Migrationsforschung
- ✔ Lehrtätigkeit: Humangeographisches Proseminar, Einführungsexkursionen, Praktika im Bereich Stadtforschung und Forschungsmethoden der Humangeographie



Was Sport ist, glaubt jeder zu wissen. Aber was verbirgt sich unter dem Begriff „Sportwissenschaften“? Die Sportwissenschaften bemühen sich um die Integration allen Wissens, das über menschliche Bewegungen existiert und untersuchen die Wechselwirkungen des Sports mit der Gesellschaft. Die Sportwissenschaften sind also sehr vielschichtig: Sie bearbeiten u.a. anatomische, biologische, historische, kulturwissenschaftliche, mechanische, pädagogische, physiologische und sozialwissenschaftlich Themen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten gehen in den Gesundheits- und Leistungssport ebenso ein wie in das Alltagsleben von Sporttreibenden.

Das Institut für Sportwissenschaften der Karl-Franzens-Universität bildet in zwei Studiengängen „LeibeserzieherInnen“ und „SportwissenschaftlerInnen“ aus. Neben den traditionellen Schwerpunktfächern wie Trainingswissenschaft, Bewegungslehre, Sportpädagogik und Biologie des Sports liegt das Augenmerk auf den Bereichen des Gesundheits- und Jugendsports. Die Berufsfelder sind hauptsächlich im Dienstleistungsbereich angesiedelt. Hier reicht der Bogen von AHS-LehrerIn bis zur SportmanagerIn, von der JugendtrainerIn bis zur LeistungsdiagnostikerIn. Vor dem Eintritt in das Studium ist eine Prüfung zu absolvieren; in einem zweistufigen Verfahren werden die sportmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die sportmedizinische Eignung

überprüft. Neben der Forschung und Lehre ist am Institut auch ein Dienstleistungssektor (z.B. Sport- und Trainingsberatung) im Aufbau begriffen.

Studien

- Bachelorstudium der Sport- und Bewegungswissenschaften
- Master der Sport- und Bewegungswissenschaften
- Doktoratsstudium der Sport- und Bewegungswissenschaften
- Lehramtsstudium aus dem UF Bewegung und Sport

Die sich ständig entwickelnden Forschungsschwerpunkte des Instituts können auf den entsprechenden Seiten nachgesehen werden. Für Interessenten seien folgende Schlagwörter angegeben: Alterssport, Biomechanische Bewegungsanalysen, Erlebnispädagogik, Gesundheitsförderung, Herzfrequenzmessungen, Körpererfahrung, Laktatanalysen, Leistungsdiagnostik, Modellberechnungen von Bewegungsabläufen und Belastungen, Prävention von Haltungsschäden und Überbelastung, Psychomotorik, Schulung von Gangmustern, Sportfilme, Sportsemantik, Sport und Kunst, Stereotype im Sport, Trainingssteuerung und -beratung, ...

Weitere Infos

www.uni-graz.at/sportwissenschaft/

Sport- und Bewegungswissenschaften

Da die Umstellung des Diplomstudiums auf das Bachelor- und Masters-System erst seit 2008/2009 erfolgt ist, wird hier das Berufsprofil von Sport- und Bewegungswissenschaften von einer Studentin des Diplomstudiums mit Masterabschluss vorgestellt.



Sabrina Rathausky

- ✔ Studentin des Diplomstudiums Sportwissenschaften
- ✔ Studentin des Lehramtstudiums Sport und Bewegung, Spanisch und Englisch
- ✔ Tanzlehrerin für Hip Hop Tanz
- ✔ Snowboardinstructorin
- ✔ Mehrjährige Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit, speziell mit verhaltensauffälligen Jugendlichen sowie mit Kindern mit Migrationshintergrund



Birgit Gutsche

Jungforscherin am Institut für Sportwissenschaften

Birgit Gutsche MMag.

✉ xxx



Das Salz in der Suppe

Augen zu und durch – unter diesem Motto studiert man als moderne Studentin, als moderner Student.

Die Universität, historisch betrachtet, war ein Topf voll mit Denkern und Intellektuellen mit hochgesteckten, vielleicht zu philosophischen Zielen. In der Gegenwart angelangt treiben wir jedoch nur noch in einer faden Suppe, von Idealen fehlt jede Spur. Ein Universitätszugehöriger hat mir einmal gesagt, dass wir nicht in den 60ern wären und meine Denkweise eine von vergangener Zeit sei. Dieser Ansicht kann ich nichts abgewinnen. Im Gegenteil stellen sich die potentiell fatalen Probleme unserer Zeit als Begleiterscheinungen der weitverbreiteten Lethargie dar.

Warum das so ist? Wir leben in einer Marktwirtschaft unter dem Diktat des Wirtschaftswachstums und alle damit verbundenen Faktoren sind dementsprechend wichtig, bzw. systemerhaltend. Dieser Wachstumswahn hat uns bereits über die Grenzen der Tragfähigkeit unseres Planeten befördert und wird uns sofern kein tiefgreifender Wandel in naher Zukunft stattfindet mit größter Wahrscheinlichkeit in einen Systemkollaps führen.

Auch im Bereich der Bildung werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft diese den wirtschaftlichen Zielen unterzuordnen und somit die Entfaltung eines kritischen Geistes zu unterbinden. Die Bildung sollte am schnellsten und kostensparendsten Weg abgeschlossen werden. Studieren was jetzt gebraucht wird – von Systemverständnis keine Spur. Es werden Zugangsbeschränkungen, trotz zu niedriger AkademikerInnenquote und mit Hilfe von unvoreilhaften Werkzeugen wie Multiple Choice Tests, eingeführt. Forderungen nach Studiengebühren werden gestellt, die schließlich als sozialer Filter wirken, während sich die Verteilungspolitik der finanziellen Mittel in einem desolaten Zustand befindet. Der Trend zeigt nach unten.

So gut die Lippenbekenntnisse der Regierung auch klingen, was sich tatsächlich abspielt ist eine Entwertung der Bildung, die für den funktionierenden Sozialstaat einen der wichtigsten Indikatoren darstellt. Die Studierendenproteste im vergangenen Wintersemester zeigten, dass es unter den Studierenden doch noch IdealistenInnen gibt und diese stellten auch Forderungen. Forderungen welche einen kritischen Blick verlangen, und auf Basis deren Umsetzung die Universität, für Studierende und Lehrende gemeinsam, endlich wieder ihren Zweck erfüllen kann. Dazu braucht es aber auch ein Aufwachen der Menschen aus ihrer Lähmung, denn was der Universität und der Gesellschaft an sich fehlt, ist die Bekämpfung der wahren Ursachen unserer Probleme. Es fehlt das Salz in der Suppe.

Manuel Leitner

- ✔ Student der Umweltsystemwissenschaften Geographie (Bachelor, im 7. Semester)
- ✔ Tutor für quantitative Systemwissenschaften (SN1)
- ✔ Fakultätsvertreter URBi
- ✔ Mehrjährige Tätigkeit als Applikationsingenieur

Gabriel Zechner

- ✔ Student der Umweltsystemwissenschaften Geographie; Bachelor, im 6. Semester
- ✔ Vorsitzender der StV – Geographie
- ✔ Fakultätsvertreter URBi
- ✔ Mitglied der Curriculumskommission Geographie
- ✔ Tutor bei Ao. Prof. Dr. Reinhold Lazar





Studieren an der URBI, und dann ...?!

Ein Blick – Einblick in die
Berufsfelder einer Fakultät

Lisa David bakk. phil.
Projektverantwortliche

- ✔ Studentin des Masterstudiums Weiterbildung (Lebensbegleitende Bildung)
- ✔ freiberuflich als Lehrende tätig, ehemalige Tutorin der Allgemeinen Pädagogik I & II
- ✔ Praktika u.a. beim Trainingsinstitut trilog, an der Donau Uni Krems und bei Educon



Andrea Bernhard Mag.^a

- ✔ Studium der Pädagogik und Europäische Ethnologie an der Universität Graz (Österreich) sowie an der Universität Tampere (Finnland).
- ✔ Tätigkeit für den Österreichischen Akkreditierungsrat, Wien (2006-2008).
- ✔ Seit April 2008 Mitarbeiterin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Universität Graz. Schwerpunkt: Hochschulforschung (Qualitätssicherung, Hochschulvergleiche, Bologna Prozess).

